



Existenz ist nicht das Paradies

Leben und Leiden an den Grenzen des Daseins

Alfried Längle, Wien
www.existenzanalyse.org
www.laengle.info



Überblick

1. Das *Wunder* der Grenze
2. Das *Problem* mit der Grenze
3. Die *Vielfalt* der Grenzen
4. *Verstehen* der Grenzen – anthropologische Grundlagen
5. *Umgang* mit Grenzen
6. Der *Wert* der Grenzen
7. Das *Fruchtbarwerden* der Grenzen innerhalb der GM



1. Das Wunder der Grenze



1. Das Wunder der Grenze

Ohne Grenzen gäbe es nichts



Ohne Grenzen gäbe es nichts

- Keine Materie
- Kein Leben
- Keinen Körper
- Keine Gesellschaft

Grenzen durchziehen das Sein, sind überall.



2. Das Problem mit der Grenze



2.1 Es gibt so viele



2.1 Es gibt so viele

2.2 Sie bestehen aus nichts – haben keine Substanz, sind abstrakt

Oder sind Grenzen eigentlich – Übergänge?

Sind sie die Oberfläche eines Inhalts (einer Fülle)?



2. Das Problem mit der Grenze

2.1 Es gibt so viele

2.2 Sie bestehen aus nichts – haben keine Substanz, sind abstrakt

Oder sind Grenzen eigentlich – Übergänge?

Sie sind die Oberfläche eines Inhalts (einer Fülle)

„Ich kann das nicht“ \neq Problem, sondern Erkenntnis von „Sättigung“



2. Das Problem mit der Grenze

2.1 Es gibt so viele

2.2 Sie bestehen aus nichts – haben keine Substanz, sind abstrakt

2.3 Widersprüchlich: Grenzen ermöglichen und verhindern

2.1 Es gibt so viele

2.2 Sie bestehen aus nichts – haben keine Substanz, sind abstrakt

2.3 Widersprüchlich: Grenzen ermöglichen und verhindern

**2.4 Grenze ist auch Verzicht ... Abschied ...
Tod**

Es gehört zur **Kunst des Lebens**, auf das **Bild** zu schauen, und nicht auf den **Rahmen**.

2.1 Es gibt so viele

2.2 Sie bestehen aus nichts – haben keine Substanz, sind abstrakt

2.3 Widersprüchlich: Grenzen ermöglichen und verhindern

2.4 Grenze ist auch Verzicht ... Abschied ... Tod

2.5 Grenzen können Leid verursachen

Behinderung – Verlust – Verletzung – Scheitern



3. Die Vielfalt der Grenzen



3. Die Vielfalt der Grenzen

- 3.1 Realität ⇒ quantitative Grenzen
- 3.2 Leben ⇒ qualitative Grenzen
- 3.3 Eigenes ⇒ ethische und ästhetische
- 3.4 Kontext ⇒ Projekt- und Systemgrenzen



4. Verstehen der Grenzen – anthropologische Grundlagen



Zur **conditio humana** gehört die vielfältige Begrenztheit – existentiell betrachtet:

- eingegliedert sein, in der Welt sein
- Subjekt sein
- Begrenzte Freiheit ...
- nicht gegen die Bedingungen leben...



Anthropologisch betrachtet:

1. Ort
2. Sozietät
3. Individualität
4. Horizont



5. Umgang mit Grenzen



Grenzen nicht überwinden!

Grenzen sich aneignen –

Warum?



Grenzen nicht überwinden!

Grenzen sich aneignen –

1. Adaptation an Grenzen

= Reifung

⇒ freie Beweglichkeit innerhalb der Grenzen

Problem: nicht genug haben ⇒ Schwächen haben.

Gewissen und öffentliches Ich wachen



Grenzen nicht überwinden!

Grenzen sich aneignen –

1. Adaptation an Grenzen

2. Mit Grenzen operieren

= Grenzen setzen: anderen & sich selbst

⇒ Selbstschutz

Gesellschaft setzt Grenzen



Regel:

Grenzen, die **gewollt u/o akzeptiert sind,
werden als **Schutz** erlebt**

Grenzen, die abgelehnt sind \Rightarrow Problem



Grenzen nicht überwinden!

Grenzen sich aneignen –

1. Adaptation an Grenzen
2. Mit Grenzen operieren

3. Grenze und Wachstum

Innerhalb der Grenzen wachsen

Die Inhalte vergrößern \Rightarrow ausdehnen, weiten,
verschieben der Grenzen

**Leben ist die Kunst, mit Grenzen
umgehen zu können.**

Gehen auf dem abgegrenzten Pfad – der Weg ist
die Freiheit, vorbei am „Unwegbaren“.



6. Der Wert der Grenzen



6.1 Ordnung \Leftrightarrow Stabilität

Grenzen definieren den Bestand



6.1 Ordnung \Rightarrow Stabilität

6.2 Gemeinsamkeiten \Rightarrow Kohärenz

Grenzen definieren das Zusammengehörige



6. Der Wert der Grenzen

6.1 Ordnung \Rightarrow Stabilität

6.2 Gemeinsamkeiten \Rightarrow Kohärenz

6.3 Unterschiedlichkeit \Rightarrow Selektion

Grenzen definieren, was nicht dazugehört - schafft

\Rightarrow **Schutz**

\Rightarrow **Qualität**

\Rightarrow **das Spezifische** [auch in
jeder Dimension der Existenz]



6. Der Wert der Grenzen

6.1 Ordnung \Rightarrow Stabilität

6.2 Gemeinsamkeiten \Rightarrow Kohärenz

6.3 Unterschiedlichkeit \Rightarrow Selektion

6.4 Potential \Rightarrow Ermöglichung

Grenzen erzeugen eine Spannung

= der Sinn der Grenze ist nicht die Abkapselung,
sondern die **Ermöglichung** – das WERDEN.



6.4 Potential \Rightarrow Ermöglichung einer Aktivität

Überwindung + Neusetzung von Grenzen

1. Annehmen
2. Zuwenden
3. Anerkennen
4. Sich abstimmen



7. Das Fruchtbarwerden der Grenzen innerhalb der GM



Die 3 Voraussetzungen jeder Dimension

... erhalten ihre Dynamik durch die Grenzen



7. Das Fruchtbarwerden der Grenzen

1. Voraussetzung 2. Voraussetzung 3. Voraussetzung

Grenze  **Ermöglichung**



7. Das Fruchtbarwerden der Grenzen

1. Voraussetzung 2. Voraussetzung 3. Voraussetzung

Grenze  **Ermöglichung** \Rightarrow **Vertiefung**



1. Voraussetzung 2. Voraussetzung 3. Voraussetzung

Grenze  **Ermöglichung** \Rightarrow **Vertiefung**

Schutz



Raum



Halt





7. Das Fruchtbarwerden der Grenzen

1. Voraussetzung 2. Voraussetzung 3. Voraussetzung

Grenze  **Ermöglichung** \Rightarrow **Vertiefung**

Beziehung \Rightarrow Zeit \Rightarrow Nähe

2.
GM



1. Voraussetzung 2. Voraussetzung 3. Voraussetzung

Grenze  **Ermöglichung** \Rightarrow **Vertiefung**

Beachtung \Rightarrow Eigenes \Rightarrow Wertschätzung
(Gerechtigkeit)





7. Das Fruchtbarwerden der Grenzen

1. Voraussetzung 2. Voraussetzung 3. Voraussetzung

Grenze  **Ermöglichung**  **Vertiefung**

Kontext  Tätigkeitsfeld  Wert i.d. Zukunft

4.
GM



7. Das Fruchtbarwerden der Grenzen

1. Voraussetzung 2. Voraussetzung 3. Voraussetzung

Grenze  **Ermöglichung**  **Vertiefung**

Existenz
vollzug

Lassen



Wollen



Handeln



Grenzen = Ermöglicungen

Grenzen eröffnen uns den Raum der Existenz

⇒ Grenzen entlasten. Machen das Wollen erst wirklich frei.



Am Ende angekommen - an der Grenze angekommen

Wir sind am Ziel

Entlastet von der Tat

Wir haben es geschafft

Wir dürfen es lassen und gehen

Die Grenze befreit...

Danke!